

Gemeinsam stärker im Verbund

Ausbildungszentrum Homburg nimmt seine Arbeit auf

Manche Unternehmen glauben, nicht ausbilden zu können, weil sie bestimmte Voraussetzungen nicht erfüllen. Hier gibt es die Chance, gemeinsam mit anderen Betrieben auf Verbundausbildung zu setzen.

VON SZ-MITARBEITERIN
CHRISTIANE ROOS

Homburg. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus Wirtschaft und Politik wurden die neuen Ausbildungs- und Büroräume des Ausbildungszentrums Homburg (AZH) auf dem Gelände des Homburger Michelin-Werkes offiziell in Betrieb genommen. Firmeninhaber Norbert Seiler übernimmt im AZH für verschiedene Firmen – darunter Ina-Schaeffler und Michelin – die betriebliche Ausbildung Jugendlicher im Elektro- und Metallbereich.

Neben der Auftragsausbildung im Verbundmodell bietet Seilers AZH Weiterbildungsseminare an, die auf den individuellen Bedarf der auftraggebenden Firmen zugeschnitten sind. Norbert Seiler, ehemaliger Personalleiter bei Ina-Schäffler, hat sich 1999 mit der Gesellschaft für Personalentwicklung und Weiterbildung (GPW) selbstständig gemacht. Aus dieser ehemaligen INA-Tochtergesellschaft entstand zu Beginn des Jahres 2004 das Ausbildungszentrum Homburg.

Im April ist das Unternehmen vom Werksgelände der INA auf das von Michelin umgezogen, denn, so teilte Seiler mit, „die Fläche unserer früheren Heimstatt wurde dringend für Produktionszwecke benötigt“. Das Angebot, sich mit seinem Unternehmen bei Michelin niederzulassen, hat Seiler der Möglichkeit, auf die grüne Wiese zu ziehen, vorgezogen: „Wir waren der Ansicht, dass die Berufsausbildung in ein unmittelbares industrielles Um-

feld gehört“, erklärte Seiler anlässlich der offiziellen Inbetriebnahme. Wie der Unternehmer mitteilte werden im AZH zur Zeit knapp 90 Personen ausgebildet oder umgeschult. Zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres werden weitere 23 Auszubildende dazu kommen. Jürgen Eitel, Werksleiter des Homburger Michelin-Werkes, erinnerte daran, dass er vor zwölf Jahren, damals noch als Personalchef des Werkes, schwerer Kritik ausgesetzt war, weil er die betriebseigene Lehrwerkstatt geschlossen hatte. Zurückblickend sei er davon überzeugt, damals den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, denn: „Die Verbundausbildung ist billiger, effektiver und bietet den Auszubildenden einen größeren Horizont.“ Der saarländische Wirtschaftsminister Hanspeter Georgi nannte das AZH „ein gutes Beispiel für effiziente berufliche Ausbildung im Verbund“. Die Wirtschaft werde immer arbeitsteiliger und die Gesetze der Arbeitsteilung machten auch vor der Ausbildung nicht halt. „Ein solcher Ausbildungsverbund bietet die Möglichkeit, Betriebe, die nicht mehr ausbilden können, weil sie nicht die kompletten Berufsbilder abdecken, an die betriebliche Erstausbildung heranzuführen.“

HINTERGRUND

Für eine Verbundausbildung gibt es mehrere Modelle. Beim AZH handelt es sich um eine Auftragsausbildung. Partnerfirmen beauftragen das Bildungszentrum mit Ausbildung. Weiter gibt es im Verbund das Ausbildungskonsortium, den Leitbetrieb mit Partnerbetrieben oder den Ausbildungsring. Ebenso Ausbildungsvereine, in denen sich Firmen zusammenschließen. *cros*